

Halle'sche Zeitung

vorn. im G. Schwelcksche'schen Verlage. (Halle'scher Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N^o 14. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Donnerstag, 17. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach. 1884.

Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre.

III.

Die unlegbare Ueberfüllung der Universitäten in Deutschland, deren Ursachen wir schon kennen gelernt haben, ist eine sehr bedenkliche Erscheinung. Ihre Folgen sind nach der diesen Artikel zu Grunde liegenden Schrift von Prof. Conrad: „übermäßige Anspannung der Examenforderungen, wodurch eine übergroße Zahl der Kandidaten bei dem Vordringen zu Halle gedrückt wird und genötigt ist, einen anderen Lebensweg einzuschlagen, resp. Verdingung der Qualifikation, Herabdrückung der Gehaltsverhältnisse oder Zurückhaltung zeitweiser Erhöhung; durch alles dies Unzufriedenheit in den betr. Kreisen, Auswanderung leistungsfähiger junger Leute, welche dem Vaterlande bedeutende Verluste verursacht haben und die es nun unterlassen die Schuld an daselbe abzutragen, resp. denen die Gelegenheit genommen ist es zu thun, und die dadurch gezwungen werden, ihre Kräfte einem anderen Lande anzubieten.“

Diese Folgen sind schwerwiegend genug, um den Versuch zu rechtfertigen, Mittel ausfindig zu machen, die der immer noch steigenden Kalamität entgegenwirken können. Die Richtung des einschlagenden Weges ergibt sich am besten aus den Ursachen, die, wie gezeigt, die Ueberfüllung der Universitäten veranlassen haben.

Wenn die wirtschaftliche Depression nach 1873 die eine, freilich am wenigsten ins Gewicht fallende jener Ursachen war, so steht zu hoffen, daß nach ihrer völligen Beseitigung auch nach und nach der Anbruch zum Studium etwas nachlassen wird. Doch ist hierbei nur eine indirekte Wirkung der Heilung für die erwähnte Kalamität möglich.

Die Ursache ferner einer nicht genügenden gesellschaftlichen Stellung der Kaufleute und Handwerker — darin hatten wir ja mit Herrn Prof. Conrad den zweiten Grund jener Kalamität gefunden — bietet gleichfalls keine Gelegenheit zu unmittelbaren Besserungsverhältnissen. Das Besserungsverhältnis muß mithin ansetzen an dem Schulwesen, dessen eigentümliche Gestaltung in erster Linie für die übermäßige Universitätsfrequenz verantwortlich zu machen war.

Die einseitige Begünstigung und künstliche Verlagerung der gelehrten Bildung muß von den Regierungen vor allem aufgegeben werden. An „Stabsoffizieren“ — um ein Bild des Verhältnisses zu gebrauchen — wird fortan in Deutschland noch im Heere, noch in der Verwaltung, noch in der Volkswirtschaft Mangel zu erwarten sein; dagegen wohl an gut vorgebildeten, auf höherer Stufe stehender Leute stehenden „Unteroffizieren“. Diesen letzteren wird daher in Zukunft die Erlangung einer, wohl abgerundeten, für ihr späteres Leben geeigneten Vorbildung erleichtert werden müssen. Dazu ist nötig, daß überall

im Lande mittlere Schulen sich zwischen die Extreme (Gymnasien und Elementarschulen) schieben. Diese Schulen bedürfen einer solchen Unterlegung, daß sie durch mäßiges Schulgeld auch der ärmeren Klasse zugänglich werden. Sie bedürfen auch einer kürzeren Frist für die Abolvierung des Kurses, um diejenigen, die in das praktische Leben eintreten wollen und sollen, nicht bis zum 20. Jahre und noch länger auf der Schulbank festzuhalten. Dem ganz abgesehen von der großen Last, die dadurch den meist den Mittelklassen angehörigen Eltern aufgebürdet wird, hält der zu lange Schulbesuch die Entwicklung praktischen Blickes und praktischer Umficht zurück, und daß gerade in den Jahren, in denen es am leichtesten ist, sich äußeren Anforderungen anzupassen, und in denen die Richtung für das spätere Leben am besten gegeben werden kann; er beinträchtigt weiter auch die körperliche Entwicklung der jungen Leute, wie von berufnen Febern gemüßigt dargelegt ist.

Ein Hauptmangel der Württemberg des Kurses in den mittleren Schulen ist die schon erwähnte Bevorzugung des Latein durch die Behörden. Die Beseitigung dieses Vorurtheils ist die erste Voraussetzung für die Anbahnung der nötigen Schulreform. So lange es nicht beseitigt ist, können die Realschulen das Latein nicht fallen lassen und in Folge dessen auch ihren Kursus nicht abkürzen, ohne eine große Zahl ihrer Schüler zu verlieren und den untern Klassen der Gymnasien zuzuführen.

Neben der allgemeineren Verbreitung dieser, für die Vorbereitung zum praktischen Leben bestimmten höheren Bürger- und (lateinlosen) Realschulen muß die Reform bei den höheren Lehranstalten die höchste Ausbildung unter starker Anspannung aller Kräfte, aber unter möglichster Verminderung von Kraftvergeudung und der Verminderung der Halbgebildeten. Speziell in letzterer Hinsicht gilt es, die künstliche Begünstigung der Unterbrechung des Schulbesuchs, die auf der Gewährung weitgehender Rechte an die Sekundar- und Primar der Gymnasien und Realschulen entpringt, zu vermeiden; dies geschieht am besten dadurch, daß jene Rechte nur mit einem Maturitätszeugnisse verbunden werden. Die Gymnasien insbesondere sind ausschließlich der dem bisher als Vorbereitungsanstalten für die Universitäten zu handhaben und von ungeeigneten Elementen zu entlasten. Diese Entlastung ist einmal von der größeren Verbreitung der Mittelschulen zu erwarten, dann aber muß auch, um den Strom von den Gymnasien abzuleiten, das Schulgeld erhöht werden, womit jedoch die Erziehung einer größeren Zahl von Freistellern, womöglich in Alumnaten, Hand in Hand gehen muß, um den über das mittelmäßige Niveau hinaus begabten ärmeren Schülern das Fortkommen zu ermöglichen. Wenn mittelmäßig begabte Naturen durch eine Erhöhung des Schulgeldes von den Gymnasien und vom Studium abgehalten werden, so ist das nicht zu

beflagten, weder im Interesse der betr. Persönlichkeiten selbst, noch im Interesse des Kulturfortschrittes, der sich stets an die Spuren der wenigen geheset hat, die sich über das gewöhnliche Niveau erhoben. Bis jetzt scheint man sich freilich noch sehr, den besser situierten, also leistungsfähigeren Klassen mehr Schulgeld abzuverlangen. Aber wie man bei der Einkommensteuer erst allmählich den Maximalsteuersatz zu erhöhen wagte, so wird es auch sicherlich bei dem Schulgelde geschehen.

Die Reform, wie sie nach Prof. Conrad zur Beseitigung der genannten Mißstände nötig, aber auch ausreichend ist, führt also zu einer schärferen Trennung der Gymnasien und der für das praktische Leben vorbereitenden Schulen. Die Befürchtung, daß mit dieser schärferen Scheidung der Schulen sich der Gegensatz zwischen den auf akademischer Bildung basirenden Berufsarten und den übrigen noch stärker als bisher herausbilden würde, ist unbegründet. „Es giebt“ — mit diesen gelassenen Worten des Herrn Prof. Conrad wollen wir schließen — „es giebt nur eine wahre Bildung, welche die Voraussetzung gleicher gesellschaftlicher Stellung ist, und diese kann auf verschiedenen Wegen erlangt werden. Wir verhorresciren auf das niedrigste die Auffassung, als sei die Realbildung eine niedrigere als die Gymnasialbildung; sie ist nur eine andere. Sie ist niedriger als Vorbildung für den Besuch der Universität, aber nicht für den Eintritt in's praktische Leben. Die Gegenwart mit der dichteren Bevölkerung, den großen Centralpunkten des Gesellschaftslebens, den verbesserten Verkehrsmitteln, bietet uns ganz andere Bildungsmittel des Lebens, als der Beginn des Jahrhunderts unseren Großväter. Weltkenntnis, Umficht, Verstandnis für andere Lebenslagen wie Selbstkenntnis können dadurch leichter und besser gewonnen werden als durch Bücherstudium. Der Charakter erlangt dadurch leichter Befestigung; Verstand, Phantasie und Gemüth können darin allseitige Anregung finden. Das Schaffen in wirtschaftlichen Berufen mitten im Weltverkehr, dem sich niemand mehr zu entziehen vermag, gewährt daher ausgezeichneten Ersatz für das Universitätsstudium.“

Politischer Tagesbericht.

In seiner 25. Plenarsitzung am Montag genehmigte das Abgeordnetenhaus zunächst debattelos in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. den Rechtszustand der von dem Königreich Württemberg an Preußen abgetretenen Gebietsteile, sowie die Abtretung preussischer Gebietsteile an das Königreich Württemberg, und trat demnach in die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Einkommensteuer, und des Gesetzentwurfs, betr. die Einführung einer Kapitalrentensteuer. Gegen die Vorlage meldeten sich 22, für dieselbe 9 Mitglieder zum Worte. Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alt erklärte sich im Prinzip für die Kapitalrentensteuer,

19]

Nachskaffen.

Nahmen um vier Videt.

Schwedische Preisnovelle. Deutsch von Emil Senas.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte werten, daß Du in der Dämmerstunde in die Finsternis hinausarrstest und darüber nachdachte, ob Dein eigenes Leben sich nach dem jenem Muster Deiner Nonnae gestalten werde“, sagte Frau Forsner lächelnd — und ich entfiel mir meiner eigenen Jugend sehr wohl! Ich dachte an Fräulein und Marquis, als ich einem Heutheutler mein „Ja“ gab. Ich verbrachte mich mit einem rechtshaffenen Manne, weil meine Phantasie sich an einen ersten Mann, der vielleicht einen unfrühdlichen Mord an seinem Gemüth hatte, festklammerte.“ Frau Forsner schüttelte den Kopf, als wollte sie ihren Zuhörern einbilden, sie sei ein altes, zahlloses Weib, das wenigstens ein halbes Jahrhundert in die Vergangenheit zurückschaute und über ihre Jugendthorheiten lächelte. „Servire uns jetzt den Thee, Minny! Etwas Materielles, Wirkliches, mit feinem Brod und Butter wird Dir vielleicht wohl thun! — Ist nun Alles in Ordnung, Herr Advocat?“

„Wie ich Ihnen, Frau Forsner, gezeigt habe, befindet sich hier der Contract, unterschrieben und viduirt. Ein ganz ähnliches Geschäft erlobte ich geftern: es handelte sich um eine noch größere Selbstinnung.“ Und er erzählte von diesem Prozeß und ging schließlich auch noch zu anderen interessanten Sachen über.

Minny lauschte aufmerksam. Verwickelte Prozesse riefen stets die dunkle Vergangenheit in ihre Seele zurück, und die interessanteren Vergegenständlichung würde sie nicht mit halb so viel Vergnügen angehört haben. Frau Forsner glänzte leicht hinter ihrer kleinen weißen Hand, als Herr Guntrup vermeinte, hinlängliche Kenntnis des Gescheh-

den kleinen Köpfen seiner Zuhörerinnen beigebracht zu haben.

„Ich habe sicherlich jetzt Sie, Frau Forsner, mit meinen Prozeßsachen ermüdet; aber Fräulein Simers war eine so aufmerksame Zuhörerin, daß ich mich zu diesen juristischen Extravaganzen verleiten ließ.“

„Ja“, erwiderte Minny, „eine noch so kleine Spur vermag vielleicht den Weg zu zeigen, damit.“

„Schade, Minny, daß Du kein Mann geworden bist und Dich auf Jurisprudenz verlegt hast!“

„Ach ja!“ Herr Guntrup drückte ihr beim Abschied die Hand. Mit einer solchen Sympathie für seinen Stand, sollte sie ohne Sympathie für einen seiner Repräsentanten sein? Er lachte über sich selbst und nannte sich einen alten Thoren.

Seit diesen Abend mißfiel sich der Advokat Guntrup oftmals unter Minny's Phantasiebilder, die ungerathen sich plötzlich bald hier, bald dort offenbarten. So geschah es auch manchmal, wenn sie einen hübschen Heben vor ihren Bild hingehaubert hatte, daß derselbe plötzlich zu Herrn Guntrup's unangenehmster Figur zusammenkrumpfte, der ruhig und freundlich sie anblinzelte, statt eine brennende Liebeserklärung zu machen. Bald kam er und stellte sich an die Seite des bleichen Schattenbildes, das sie „Mutter“ nannte, und versprach, ihr Gerechtigkeit zu verschaffen. Bald stand er in dem gegenwärtigen, geräuschvollen und abwechselnden Leben und sprach ermunternde Worte zu ihr. Aber wenn sie mit ihm wirklich zusammentraf, suchte sie ihm zu entgehen, vielleicht weil Frau Forsner über den Mitter sans peur et sans reproche scherzte, den sie sich unterjocht hätte, trotzdem er, mid gelangt, ihr Vater sein könnte — ein Spott, den natürlich ein junges Mädchen nicht gern über sich ergehen läßt.

Eines Abends, als eine kleine Gesellschaft bei Frau Forsner versammelt war und sie gerade sich bemühte, vor

Herrn Dunkel, der sie mit seinem Besuch beehrt hatte, eine recht schöne mitterliche Gruppe mit ihren Kindern zu bilden, und daher keine Zeit hatte, an etwas anderes zu denken, sah Minny in dem kleinen Kabinet und bejaht mit dem Advokaten, Herrn Guntrup, die Illustrationen eines Wertes.

„Dieses kleine Haus mit dem Garten erinnert mich an mein Heim“, sagte Minny, indem sie auf ein Bild zeigte. „Mir ist es gerade, als sei es Abend, mein Fliegewater kam jede Minute in den Garten herausstreiten, mit seiner Pfeife im Munde, während Mamas kleine, runde Figur hinter ihm zum Vorhinein kommt.“

Der Advokat gewahrte ihr lebhaftes Gesicht, das vom Lichtlein überglänzt war, das seine, halb abgewandte Kopf und das dunkle strahlende Auge, das auf dem Bild ruhte.

„Ich habe abermals daran gedacht, daß es nun bald Zeit wird heimzukehren.“

„Und in einer Advulle zu leben?“ sagte Herr Guntrup. „Ja nichts geht über das Glück eines ruhigen Lebens!“ Der Herr bin ich mit Ihnen nicht ganz einig; meiner Ansicht nach dürfte es gar nicht schaden, wenn dieses oder jenes pikante Ereigniß einträte.“

„Solche mögen gern kommen, aber mit der Ruhe meine ich nicht den Tod.“

Sie blinzelte ihn an.

„Wenn man in meine Jahre gekommen ist, dann steht man mehr Werth auf einem ruhigen Heerd, als den, welchen man sich in dem unruhigen Leben der Welt erkämpfen muß. Ich bin jetzt 42 Jahre alt, Fräulein Simers, also ein alter Junggeselle, wie Sie sehen, und mir gefällt, wie gesagt, ein ruhiges Leben! Es liegt etwas Kaltes und Fünfters darin, allein in meinem Heim zu sitzen und auf das Alter zu warten. Ja, ich habe einst eine halbe Hoffnung, daß ich nicht werde als Jagelholz herumwandern müssen. Ich liebe einst ein junges und

bebaute jedoch den Mangel einer Börsensteuer und beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. In eingehender Rede entwickelte demnach der Abg. von Rauchhaupt den Standpunkt der Konfervativen, welche in dem Gesetze, von einzelnen Mängeln abgesehen, das aufrichtige Streben der Regierung begrüssen, eine möglichst gerechte Verteilung der Lasten herbeizuführen. Die Kapitalmacht, welche sich den Grundbesitz bereits dienstbar gemacht, müsse erschöpfend mehr herangezogen werden, zumal dieselbe gegenwärtig weit weniger zu der Finanzkraft des Staates beitrage, als die hunderten Einkommen. Den tiefsten Gegensatz zwischen der Konfervativen und der Fortschrittspartei besitzet der Weber unter schärfstem Beifall auf der Rechten dahin, daß seine Freunde sich jeder Mehrbelastung des fähigen und landlichen Grundbesitzes mit allen Kräften zu widersetzen fest entschlossen seien. Abg. Richter kritisierte in beamer Weise die Vorlage, in der er lediglich einen weiteren Versuch zu fiskalischer Plündererei erblickt, worauf Finanzminister v. Scholz die Einwendungen des fortschrittlichen Redners als bedeutungslos zurückwies, welche, wie gewöhnlich, nur den bestiglichen Zabel enthielten, ohne den geringsten positiven Vorschlag zu etwas Besseren. Gegen neue Steuern und für Verminderung der früheren zu stimmen, sei leicht gesagt, Herr Richter habe aber dabei vergessen, das Rezept hinzuzufügen, mit dem dann das nötige Geld anzuschaffen sei. Es folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf sich das Haus in veränderter Stunde auf Mittwoch vertagte. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Das Herrenhaus tritt am 22. zur Beratung des Eisenbahn-Gesetzes zusammen.

Dem Abgeordnetenhaus ist seitens des Finanzministers ein Gesetzentwurf zugegangen zur Änderung des § 2 des Gesetzes, betreffend die Verwaltung des Staats-Schuldenwesens und Bildung einer Staats-Schuldenkommission, vom 24. Februar 1850.

Der Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Haftung der Versicherungsgelder für die Ansprüche der Inhaber von Privilegien und Hypotheken im Bezirk des ehemaligen Appellations-gerichtshofes zu Köln, liegt jetzt im Druck vor.

Das Gesetz vom 20. Juli 1853 bezüglich des Staatsschuldenwesens wird voraussichtlich schon zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten können, da die Vorbereitungen bezüglich der Räumlichkeiten und Listen bis dahin beendet sein werden. Nach den bisherigen Bestimmungen über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens bestand die Hauptverwaltung der Staatsschulden aus drei Mitgliedern außer dem Direktor. Diese Zahl wird aber mit der Einrichtung des Staatsschuldbüchens in jedem Falle unzulänglich, da die aus dem bezüglichen Gesetze hervorgehenden, Umficht, Sorgfalt und Gesetzeskenntnis erforderlichen Aufgaben der Verwaltung es als notwendig erscheinen lassen, daß die Geschäfte derselben unter fortwährender Mitwirkung eines Mitgliedes der Hauptverwaltung erledigt werden. Jedoch läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, wie viele neue Mitglieder erforderlich sein werden, da dies von dem Umfange abhängt, in welchem von der neuen Einrichtung Gebrauch gemacht werden wird. Es werden daher später in einem Nachtragsartikel weitere Vorschläge dem Landtage gemacht werden; zunächst ist diesem der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch welches die bisherige Beschränkung der Mitgliedszahl auf drei aufgehoben wird.

Bei der am Dienstag zu Ministerfrühst. in Schl. erfolgten Wahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Nische wurde v. Hüne (Centrum)

schönes Mädchen, aber sie — nun ja, wir wanderten bald unsere verchiedenen Wege."

"Sie lieben sie noch?" fragte Mimmi. "Ihr sehn, daß eine ewig brennende Liebe die Höhe alles irdischen Glückes ist."

"Nun, diese Liebe war ein wilder Schuß, Stamm und Krone erlief sie niemals, und sie verbort mit dem Sonnensteinstag", erwiderte Guntztrap. "Er hatte also wenigstens die Mühsale einer unglücklichen Liebe erlebt, und damit erregte er Mimmys Interesse."

"Es sich da, hier sitzt Ihr ja, wie zwei girrende Turletauben!" rief Frau Förstner bei ihrem Eintritt, indem sie Platz bei ihnen nahm. "Ich habe gerade über dich, Mimmi, mit Herrn Dunkel gesprochen. Er ist ganz erlaut, daß Du Julius gar nicht ähnest! A propos, da wir von dem reichen Kaufmann sprechen — um einen solchen Stolz, wie der Mann besitzt, kann ich in der That nicht begreifen!"

"Dann muß er aber Sie sehr ärgerlich gewesen sein."

"Sie Voshaffler! übrigens war ich es nicht, der er seinen Schmuck zeigte", entgegnete Frau Förstner, indem sie schelmisch den Kopf schüttelte, "sondern ich spreche meine Verwunderung wegen jemand anders aus, der mich gerade darauf aufmerksam machte. Julius, kommen Sie her, und bestärken Sie meine Worte!"

"Mich kicht Herr Dunkel nicht mehr in Erlaumen!" entgegnete Julius lachend.

"Aber deshalb braucht er doch Herrn Simers nicht den Rücken zuzukehren!"

"Ich wetze", sagte der junge Mann in froher Laune, "daß er sich plötzlich über Liebeliebenden beklagt, damit er es nicht nötig habe, mit einem seiner Compotiristen zu soupieren."

"Ich glaube an Herrn Dunkel's Unwohlsein wie ein gutes Kind", entgegnete Herr Guntztrap. "Ich war während zweier Jahre Hauslehrer seines Sohnes Ferdinand, und ich kenne Herrn Dunkel zu gut, um an solchen Hochmuth zu glauben!"

"Aber ist er gegangem", sagte Frau Förstner und zog in nervöser Erregung an dem Lampenschirm; "aber", fügte sie sofort ganz heiter hinzu, "glücklichlicherweise sind sich nicht alle meine Gäste ähnel. Was sagen Sie, Herr Guntztrap, zu einer kleinen Partie Präferenz?"

Und von diesem Augenblick an legte die lebenswürdige Wirthin für den übrigen Theil des Abends Beschlag auf ihn. (Fortsetzung folgt.)

mit 210 von 265 Stimmen gewährt, 55 Stimmen erhielt der Kandidat der Konfervativen, v. Chappuis.

Ueber die Perion, welche wegen des Verbautes, das Dynamit-Attentat im Polizeigebäude zu Frankfurt a. M. verübt zu haben, in Hamburg verhaftet ist, meldet das „Frankfurter Journal“, weiß, daß der Verhaftete aus Sachsen gebürtig, als Anarchist bekannt sei und sich zur Verhütung des Verbrechens eigens hierher begeben habe. Derselbe soll Genoffen haben, die noch gesucht würden, längert aber bis jetzt die That.

Die sächsische erste Kammer bewilligte heute 225000 M. zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie Freiberg-Viennemühle bis zur Landesgrenze bei Woldau.

Der Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer hat bei seiner Beratung des Kultussetzes am Montag den Antrag des Referenten Bittler auf möglichste Wiedereinführung des konfessionellen Geschichtsunterrichts an den humanistischen Gymnasien durch Stichtungsbildung des Vorstehenden angenommen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ vom 15. Januar erklärt auf Grund positiver Informationen die Nachrichen ausmärtiger Blätter von einem angeblichen Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Papst, in welchem irgend welche Erklärungen bezüglich der Eventualität eines Besuches des Kaisers in Rom abgegeben sein sollten, für vollkommen unbegründet. — Nach Meldungen aus Rom stürzten in Folge anhaltenden Schneesturms von Sarzani bedeutende Lavinen ins Thal. Der Bahnverkehr zwischen Obertraun und Anifse ist eingestellt.

Auch in liberalen Blättern wird zugestanden, daß die abermalige Abkündigung des Michigensehes im ungründlichen Ueberhaue eine empfindliche Niederlage des gesamten liberalen Systems bedeute. Andererseits soll sich daraus aber gleichwohl eine Stärkung dieses Systems ergeben, weil die Liberalen, die in letzter Zeit auch ihrerseits gegen Herrn v. Tissa recht „kühl“ geworden waren, dem „Änderungen der Reaktion“ gegenüber das Bedürfnis der Sammlung empfinden würden u. s. w. Das Klingt ganz gut und mag der empfindlichen herrschen Stimmung auch entsprechen. Von Dauer wird es aber nicht sein. Mit dem Absteigen geht es wie mit dem Aufsteigen; bis das Ziel erreicht ist, giebt es keinen Halt.

Das ungarische Unterhaus erledigte am Dienstag das erste Kapitel des Budgets in der Spezialdebatte, mehrere alljährlich wiederkehrende Anträge auf Reduktion der Einkünfte und der Funktionszulage des Ministerpräsidenten, sowie die Streichung des Dispositionsfonds wurden abgelehnt. Der Finanzminister versprach, noch in dieser Session den Entwurf eines Pensionsgesetzes vorzulegen und erklärte, der Entwurf einer Dienstprognatik der Beamten sei in Verhandlung.

In der Dienstags-Sitzung des slowenisch-kroatischen Landtags zu Agron zog Jovancic den Antrag auf Ausschließung der Anhänger Starcevic zurück, nachdem in der gestrigen geheimen Sitzung die erforderlichen Maßregeln zur Verhinderung von Aufbörungen festgesetzt worden. Starcevic erklärte, der in der geheimen Sitzung gefasste Beschluß gehe ihn Nichts an; der Landtag beschloß hierauf die Ausschließung Starcevic's. Der Klub der Nationalpartei entsendete einen Anstich behufs strengerer Aufrechterhaltung der Hausordnung.

Nach telegraphischen Meldungen des Admirals Courbet aus Hanoi vom 8. und 9. d. M., hat sich seit der Einnahme von Sontay die Zahl der Seeräuber in den Umgebungen von Hanoi und Haiphong vermehrt. Die Schwarzlaggen haben am linken Ufer des Schwarzen Flusses mehrere Dörfer in Brand gesteckt und haben zahlreiche Gefangenen in dieser Gegend statgefunden. Die Seeräuber bedrohen noch immer die Provinz Kambin, zahlreiche Kolonnen sind nach allen Richtungen zu ihrer Verfolgung ausgehant. — Nach einem Telegramm Tricour's aus Hu vom 5. d. M., hat der junge König Zricou mit außerordentlicher Freierlichkeit empfangen und ihm beauftragt, der französischen Regierung seine Ehrfurcht und vollständige Ergebenheit auszubringen. Der König hat versprochen, den Vertrag zu rezipieren, gleichgültig aber auch die Hoffnung ausgedrückt, daß die französische Regierung die Bedingungen desselben mildern werde. Der König, welcher im Alter von 15 Jahren steht, heißt Kienphou. Die Regentschaft ruht in den Händen des ehemaligen Finanzministers, welcher auch der Urheber der letzten Revolution ist.

Am Dienstag Vormittag fand ein Ministerfrühst. statt, welcher sich mit dem Budget pro 1855 beschäftigte; es wurde beschloffen, die Ausgaben aller Ministerien auf das Nothwendigste zu beschränken.

Das bekannte Wort von dem „Stolze der Spanier“ wird durch deren Haltung Frankreich gegenüber nicht bestätigt. Unmittelbar nach den unglücklichen Besimpfungen, denen König Alfons XII. in Paris ausgelegt war, gelangte in Madrid ein entschieden französischfreundliches Kabinet ans Ruder. Es war zwar das, selbst wenn wir das Unglück hätten, „parlamentarisch“ regiert zu werden, seltenerdings unmöglich. Noch weniger aber würde ein beifolgendes Ministerium sich je dazu verstehen, die Brutalitäten eines fremden Gehandten zu „rückwärtsdovoll“ zu ignorieren, wie das Herr Posada Herrera und seine Kollegen in dem Fall des französischen Vorkaufers de Michel eben jetzt gethan haben. Dieser Herr hatte, wie bekannt, einen spanischen Grenzbeamten in Fran nicht nur mit Worten, sondern sogar thätlich schwer beleidigt; das spanische Kabinet aber erklärt im Senat: „es sei von seiten eines fremden Diplomaten in Spanien keine Zollfahndung verübt“ worden. Was würde König Philipp in Schillers Don Carlos dazu sagen?

In der Montags-Sitzung der spanischen Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident de Posada Herrera, Spanien wolle Freundschaft mit allen Nationen, aber mit keiner Macht ein intimes Freundschaftsverhältnis. Der Deputirte Castellar erwiderte Spaniens innere Politik und wies darauf hin, daß Spanien eine wesentlich demokratischen Charakter habe. Wenn die Monarchie

diejem demokratischen Charakter seine Rechnung trage, werde die Republik bald unvermeidlich sein.

Das Petersburger Militärbezirksgericht hat in dem Hoffstich-Prozess am Dienstag Morgen 4 1/2 Uhr folgende Resolution verfaßt: Es wurde erkannt, daß Hoffstich der Unfähigkeit im Dienste, der Ueberbreitung seiner Kompetenzen und der Eingabe unwirksamer Bescheide, Stratanomisch der Fahrlässigkeit im Dienste und der Vorlegung wissenschaftlich falscher Bescheide, Allen Dreien fünf mildernde Umstände zugiebiglich worden. Ferner sind schuldig erkannt Dombrowsky der Fahrlässigkeit im Dienste und Piotrowsky der Nichterfüllung dienstlicher Aufträge. Die gegen Stratanomisch, Laboure und Dombrowsky erhobenen Beschlagnahmen, von Lieferanten Geschenke angenommen zu haben, sind für unerwiehen erachtet worden. Es werden demnach verurtheilt: Hoffstich zu einer Festungshaft von 1 1/2 Jahren, sowie zur Dienstauschließung und Entziehung einiger Rechte, Stratanomisch zur Dienstauschließung und Entziehung einiger Rechte, Laboure zu einer Festungshaft von 8 Monaten und Beschränkung ethcher Rechte, Dombrowsky zu einem einmonatlichen Arrest auf der Hauptwache und Piotrowsky zur Dienstauschließung und zum Verluste einiger Rechte. Genenwählt ist der ihm zur Last gelegten Vergehen nicht schuldig erkannt worden. Der durch Hoffstich verurtheilte Schabov soll an administrativem Wege erachtet werden. Das endgiltige Urtheil wird am 16. (28.) Januar publizirt werden.

In der deutschen Botschaft zu Petersburg fand am Montag zu Ehren des neuen französischen Botschafters, Afferet, ein großes Dinner statt, an welchem sämtliche Botschafter und mehrere Generale, Staatsräthe v. Jomini, Minister Pottier, Generalprokurator Kobodonsky, die Fürsten Wärsch, Galitzin und Dolensky, sowie mehrere Generale theilnahmen.

Auf Grund des Befehles des durch den russischen Minister des Innern den Verkauf einzelner Nummern des Petersburger „Listol“ verboten.

Sir S. Baker erklärt sich in der „Times“ sehr entschieden gegen die vom ägyptischen Ministerfrühst auf Gladstone's Verlangen anordnete Mänung des Sudan, die er geradezu als eine Nichtsdirigiererei bezeichnet, weil sie wahrscheinlich eine neue Katastrophe gleich der von El-Dheid zur Folge haben werde. Nach den hierfür beigebrachten Gründen wird man diese Maßnahme kaum betreiben können. Den Werth einer unumfänglichen Tapferkeit besitzt dieselbe bei allem aber nicht, während doch nur eine solche für das Verhalten der Regierung maßgebend sein könnte. Läßt sich das Sudan an den vorhandenen Mitteln um einmalig sehr theuerlichen bezw. wiedererobert, so ist es in der That angemessener, die Mänung auf jede Gefahr hin schon jetzt vorzunehmen, als sie bis zu einem Zeitpunkt zu verschoben, wo sie überhaupt nicht mehr von dem freien Willen abhängt, sondern von dem Maßb erzeugen wird.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 15. Januar. — Se. Majestät der Kaiser nahm am Montag Vormittag zunächst den Vortrag des Polizeipräsidenten von Wladai und des Hofmarschalls Grafen Brinowder entgegen und begab sich hierauf nach dem Grunewald, um dort mit dem Kronprinzen und den königlichen Prinzen eine Hofjagd auf Dammschloß abzuhalten. Mit einem eingeleiteten Jagden auf Dammschloß wurde der heutige Jagdtag eröffnet. Nach Beendigung desselben sollte sodann nach 1 Uhr ein gemeinsames Diner in Jagdschloß stattfinden und hierauf gedachte dem Kaiser die Rückfahrt nach Berlin anzutreten. Gestern Abend hatte der Kaiser der Vorbereitung im Opernhaus beigewohnt.

Der Kaiser wird mit den Prinzen und Prinzessinen am 28. d. auf dem Ballfeste erscheinen, welches der italienische Botschafter Graf de Lamarm geht und einige Tage darauf einer Feste mit den Grafen und der Gräfin Sechenau zum Halle Folge leisten. Am Mittwoch wird sich die Hofgesellschaft mit dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Yulius und dessen Gemahlin zum Tande vereinigen, und auch der Kriegsminister Generalleutnant von Schellendorf, welcher bereits Ende voriger Woche für eine größere Reue-nun geoffnet hatte, hat bereits Einladungen zu einem großen Feste für Ende dieses Monats erlassen. Größere Diners haben sich die Vorkindern Oesterreich-Lignars und Großbritanniens statgefunden, bei letzterem werden sich die Prinzen mit seiner Gemahlin und zweiten Tochter, Prinzessin Victoria, zuwenden die einzelnen Feste sollen die so sehr beliebten und begehrten Musikabende, welche auch diesmal wieder in den prachtvollen Sälen des Janinischloßs stattfinden werden.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Sonntag mit den Prinzessinen Victoria, Sophie und Margarethe der Vorbereitung im Opernhaus bei. Am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr hatte sich der Kronprinz zur Theilnahme an der Hofjagd nach dem Grunewald beggeben.

Die zur Vergrößerung des Palais des verstorbenen Prinzen Carl von seinem Sohne und Erben, dem Prinzen zu Reich Carl, vorgenommenen Neubauten geben in ihrem Aussehen allmählich ihrer Vollendung entgegen, werden aber im Juni von dem ursprünglichen in Aussicht genommenen Termin, den 1. April c., wohl höchstens fertig gestellt sein können. Aber aber gelobt hatte, daß alle Palais mit dem Anbau unter einem Dache vereinigt werden sollte und die ganze eine Seiten des Wilhelmplatzes durch ein Kolossal-Brückgebäude ausgefüllt werden würde, der durcht über das, was er jetzt sieht, doch ebenfalls den Ort. Wenn auch die Fenster der beiden Etagen eine gleichmäßige Höhe haben, so liegt doch das Dach des Neubaus um ein beträchtliches niedriger als das des alten Palais, was durchaus nicht schon aussieht und unwillkürlich an die verghedenartigen Bauten des Generalstabesgebäudes erinnert. Der Prinz gebau nur zum nächsten Winter die alten und neuen Räume zu beziehen, in denen er wahrscheinlich ganz allein wohnen wird; denn seine Gemahlin soll ihren festen Entschluß ausgesprochen haben, niemals das Palais am Wilhelmplatz zu betreten, was sie aber bereits bei ihrer Abreise von Berlin fortan auf den Gebrauch von Wagen und Pferden aus dem prinzipalen Marfall verzichtet hat.

Der Hauptbegründer und Vertreter des Protestantenvereins, Prof. Dr. Schenk in Heidelberg ist bei Beginn des Jahres von der Leitung des dortigen theologischen Seminars zurückgetreten. Der Geist der Anstalt bleibt aber derselbe, da Schenk's Nachfolger, Prof. Waffermann, ebenfalls dem Protestantenverein angehört. Zeitweilig stand das Seminar bestanlich beinahe leer. Wenn wir nicht irren, hat Schenk ein paar Jahre lang nur 8 bis 9 Zuhörer gehabt. In der letzten Zeit ist aller-

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for name, value, and price.

Eisen-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing iron stock priority shares with columns for name, value, and price.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority obligations with columns for name, value, and price.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank shares with columns for name, value, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for name, value, and price.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing bank and credit bank shares with columns for name, value, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdiscote in

Table listing bank discounts with columns for name, value, and price.

Umrechnungs-Course:

Table listing exchange rates with columns for name, value, and price.

Table listing various German stocks and shares with columns for name, value, and price.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for name, value, and price.

Bankdiscote in

Table listing bank discounts with columns for name, value, and price.

Umrechnungs-Course:

Table listing exchange rates with columns for name, value, and price.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing railway stock shares with columns for name, value, and price.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority obligations with columns for name, value, and price.

Hypothekbank-Actien.

Table listing mortgage bank shares with columns for name, value, and price.

Hypothek-Certificates.

Table listing mortgage certificates with columns for name, value, and price.

Fabrik-Etablissement.

Die Hälfte des Fabrik-Etablissementes der ehemaligen Halle-Leipziger Filanerie...

Advertisement for 'KEIN ZAHNWEH MEHR!' featuring 'Benediktiner Moenche' tooth powder.

Advertisement for 'Anlagen', describing various engineering and construction services.

Rittergutsverkauf.

Zwei schöne Rittergüter mit sehr gutem Boden bei Wlęcze...

Agenten.

Herr Glümmede in Leipzig, Restaurant Stadtgarten, wird gültig...

Tüchtige Klempner.

welche auf feiner Lederarbeit geübt sind, accurate und fleißige Arbeiter...

Geb. Arndt.

Geb. Arndt, Schuhwaarenfabrik in Quedlinburg.

Ein Gut.

von 3-500 Mrg. Ribbenboden wird zu pachten gesucht.

Directe Post-Dampfschiffahrt.

Hamburg-Amerika nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag...

Ein tüchtiger und fleißiger Annoncen-Agent.

wird für Halle und Umgegend für eine technische Zeitung...

Schwämme.

aller Art empfiehlt in reicher Auswahl M. Wallgott.

Neue S.-A.k. Mittwoch 6 U. ganz Chor Volkshaus.

Meldung b. Voretzsch.

Holzschagen b. Landsberg.

Nächsten Sonntag den 20. wird es sehr schön...

Ein verheirateter Anstifter.

welcher sich auf allen künftigen Arbeiten unterziehen will...

Ein auf erhaltener offener Anstifter.

Ein auf erhaltener offener Anstifter, welcher sich auf allen künftigen Arbeiten unterziehen will...

Bekanntmachung.

Bei der in Folge unserer Bekanntmachung vom 10. v. Mts. stattgehabten öffentlichen Verlosung von Rentenbriefen der Provinz Sachsen sind folgende Appoints gezogen worden:

Litt. A. à 1000 \mathcal{R} . = 3000 \mathcal{A} . 104 Stück, und zwar die Nummern:
 132, 190, 196, 818, 1008, 1179, 1535, 1710, 2226, 2538, 2669, 3078, 3206, 3208, 3408, 3494, 3611, 3981, 4115, 4130, 4349, 4539, 4591, 4999, 5088, 5098, 5295, 5306, 5750, 5925, 6048, 6302, 6347, 6397, 6431, 6527, 6625, 6631, 6772, 6906, 6964, 7041, 7044, 7123, 7290, 7525, 7657, 7710, 7712, 7769, 7895, 8113, 8198, 8519, 8579, 8920, 9595, 10081, 10190, 10557, 10594, 10775, 10834, 11190, 11208, 11309, 11414, 11586, 11656, 11730, 11740, 11775, 11892, 12064, 12392, 12473, 12708, 12719, 12770, 12921, 12937, 13088, 13180, 13193, 13196, 13236, 13281, 13286, 13363, 13368, 13420, 13437, 13563, 13630, 13731, 13741, 13993, 14004, 14067, 14105, 14197, 14247, 14435, 14493.

Litt. B. à 500 \mathcal{R} . = 1500 \mathcal{A} . 30 Stück, und zwar die Nummern:
 234, 287, 880, 1031, 1078, 1398, 1481, 1502, 1568, 1989, 1996, 2105, 2148, 2185, 2198, 2204, 2283, 2320, 2434, 2771, 2969, 2982, 3235, 3255, 3296, 3377, 3580, 3636, 3946, 4057.

Litt. C. à 100 \mathcal{R} . = 300 \mathcal{A} . 150 Stück, und zwar die Nummern:
 5, 209, 646, 763, 933, 1016, 1114, 1754, 1847, 1858, 1939, 1985, 2025, 2169, 2248, 2285, 3810, 4064, 4307, 4327, 4348, 4901, 4948, 5026, 5055, 5084, 5291, 5439, 5906, 5925, 5986, 5747, 5893, 6004, 6110, 6377, 6435, 6641, 6710, 6716, 6812, 6999, 7434, 7454, 7488, 7493, 7957, 8003, 8280, 8521, 8908, 9174, 9252, 9631, 9638, 9860, 9988, 10681, 10986, 11292, 11401, 11790, 11819, 11884, 11921, 11922, 12079, 12154, 12127, 12178, 12928, 12347, 12469, 12498, 12504, 12704, 12985, 13084, 13106, 13116, 13122, 13671, 13677, 13890, 14287, 14460, 14860, 14960, 15054, 15213, 15248, 15478, 15617, 15715, 15949, 16240, 16397, 16679, 16697, 16778, 16945, 16979, 17011, 17205, 17565, 17615, 17700, 17811, 18008, 18062, 18518, 18701, 18789, 18885, 18983, 19106, 19166, 19229, 19269, 19385, 19463, 19467, 19504, 19761, 19873, 19981, 20211, 20425, 20443, 20465, 20475, 20520, 20508, 20510, 20537, 20588, 20697, 20605, 20606, 20625, 20654, 20665, 20683, 20686, 20763, 20778, 20789, 20841, 20868, 20923.

Litt. D. à 25 \mathcal{R} . = 75 \mathcal{A} . 135 Stück, und zwar die Nummern:
 40, 246, 255, 375, 529, 741, 911, 916, 922, 985, 999, 1018, 1286, 1294, 1372, 1494, 1512, 1663, 1811, 1854, 1981, 2001, 2024, 2152, 2178, 2253, 2304, 2306, 2317, 2421, 2497, 2661, 2995, 3208, 3275, 3314, 3366, 3800, 3861, 4033, 4039, 4096, 4204, 4224, 4304, 4373, 4621, 4632, 4616, 4676, 4686, 4775, 4884, 5156, 5390, 5405, 5619, 5806, 5828, 5863, 5924, 6050, 6092, 6189, 6181, 6252, 6286, 6302, 6430, 6465, 6574, 6601, 6691, 6699, 6784, 6862, 7101, 7676, 7794, 7925, 8055, 8342, 8435, 8934, 8702, 8873, 8935, 8953, 9208, 9223, 9332, 9432, 9549, 9650, 9993, 10068, 10153, 10165, 10467, 10717, 10963, 10977, 11346, 11408, 11451, 11628, 11651, 11733, 11734, 11804, 12088, 12275, 12772, 12811, 12906, 12947, 12991, 13003, 13197, 13382, 13476, 13548, 13579, 13909, 14057, 14698, 15399, 15757, 15765, 16471, 17981, 18444, 18603, 18697, 18848.

Litt. E. à 10 \mathcal{R} . = 30 \mathcal{A} . 26 Stück, und zwar die Nummern:
 1270 bis 12795.

Die Inhaber der vorbeschriebenen Rentenbriefe werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in conversiblen Zustande und der tauig gegebenen Coupons Ser. V. No. 4 bis 16 bei dem Kassens, den Nennwerth der Briefen bei der hiesigen **Reutenbank-Kasse, Domplatz Nr. 1**, vom 1. April f. d. S. ab, an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Vom 1. April f. d. S. ab hört die Verzinsung der vorbeschriebenen Rentenbriefe auf. Wegen der Verzinsung der ausgelassenen Rentenbriefe ist die Bestimmung des Gesetzes über die Errichtung von Reutenbanken vom 2. März 1850 § 44 zu beachten. Den Inhabern von ausgelassenen und gefälschten Rentenbriefen steht es frei, die zu realisirenden Rentenbriefe mit der Post an die Reutenbank-Kasse vorzulegen einzulösen und den Antrag zu stellen, daß die Uebermittlung des Geldbetrags auf gleichem Wege und soweit solcher die Summe von 400 Mark nicht übersteigt, zu dem Bestimmungsorte, jedoch auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolge. Ein solcher Antrag ist abzumachen, sofern es sich um die Verzinsung von Summen über 400 Mark handelt, eine entsprechende Quittung beizubringen.

Magdeburg, den 19. November 1883. [745]

Königliche Direction der Reutenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Holz-Verkäufe

in der **Königlichen Oberförsterei Schkenditz**,
I. Unterforst Masslau, II. Unterforst Böllberg,
 Schlag X. bei Zweimeln
Montag den 21. Januar,
 von früh 10 Uhr ab

circa 40 Hundert eichene, rüsterne Stangen IV. bis V. Klasse,
 " 9 " halbe Sandfische I. III. St. Klasse,
 " 12 " lichte, eichene Stangen IV. St. Klasse,
 " 2500 rm Unterholz, Reifig.
 circa 15 Eichen mit 14 fm, 200 Kuffern mit 70 fm,
 " 100 Eichen mit 30 fm, 30 Eichen mit 17 fm,
 " 4 Hundert eichene Stangen IV. Klasse,
 b) von 12 Uhr ab: Brennholz circa 28 rm Scheite und Knüppel, " 250 " Brennholz und Unterholz-Reifig.

III. Unterforst Burgliebenau,
 Schlag IX. an der Elsterbrücke bei Burgliebenau,
Montag den 28. Januar,
 von früh 10 Uhr ab

circa 2 Hundert eichene, eichene Stangen IV./V. Klasse,
 " 12 " halbe Sandfische I. III. Klasse,
 " 900 rm Unterholz-Reifig.
 Die Verkaufs-Bedingungen werden bei Eröffnung der Termine bekannt gemacht.
 Schkenditz, am 12. Januar 1884.

Königliche Oberförsterei.

Ein Mädchen vom Lande, aus vornehmer Familie, welche in der Vieh- und Milchwirthschaft, sowie in allen häuslichen Arbeiten Kenntniß hat, kann zu ihrer weiteren Ausbildung sofort Stellung bekommen auf Rittergut **Wälderitz** in Thüringen. Persönliche Vorstellung erwünscht. [756]

Holz-Verkauf.

Freitag den 25. Januar cr. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Forstreviere Obertha bei Schkeuditz 1) im Hölchen und 2) im Röberholz an Ort und Stelle

ca. 150 eichen Abhau bis zu 10 m Länge u. bis 70 cm Durchm.
 40 rüsterne " " " 8 " " " 60 " " "
 50 eichene " " " 8 " " " 60 " " "
 30 ahorn " " " 8 " " " 60 " " "
 30 eltern " " " 8 " " " 40 " " "

öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden.
 Briesenburg, den 11. Januar 1884.
Der Oberförster H. Müller. [767]

Eisenbahndirectionsbezirk Magdeburg.

Der nördliche Theil des ehemaligen Thüringer Güterbahnhofes und zwar 210 an sich fortjährl. Benutzung mit 272 qm von 15. Februar cr. ab, event. auch früher, sollen als Lagerraum (ohne Schienenverbindung) ganz oder theilweise verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **Donnerstag den 21. Januar cr. Vormittag 11 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection Bahnhof 2 angelegt, wofür auch die Bedingungen einzusehen, bezw. gegen Einlieferung von 50 \mathcal{A} zu begeben sind.

Schriftliche Offerten, welche die Anerkennung der Bedingungen enthalten müssen, sind mit der Bezeichnung „Lagerraum-Pachtung“ vorher einzureichen.
 Halle a/S., den 12. Januar 1884.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection Cöthen - Leipzig.

Die unterzeichnete Brauerei

beehrt sich den Bewohnern von Halle a/S. und Umgegend wiederholt anzuzeigen, daß sie ihre Biere in Flaschen und Fässern mit eigenem Geßpam zu folgenden Preisen

frei Haus liefert:
 24 Flaschen Lagerbier = Mk. 3.—
 22 Exportbier = " 3.—
 1/8 Secol. Lagerbier = " 2.75.
 1/8 " Exportbier = " 3.—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Es wird gebeten, darauf zu achten, daß die Füllung der Flaschen ausnahmslos in der Brauerei selbst erfolgt, sowie, daß sämtliche Flaschen und Verschlässe mit dem Stempel und mit nebenstehender Schutzmarke der Brauerei versehen sind. Die über den Verschlußbügel geflossenen rothen resp. blauen Schutzmarken bieten

den geehrten Abnehmern dafür Garantie, daß die Flaschen in der Brauerei selbst gefüllt sind und daß deren Inhalt, nachdem sie die Brauerei verlassen, weder in Bezug auf Quantität noch Qualität verändert worden ist.

Gefällige Bestellungen beliebe man zu richten entweder direct an die **Niederlage der Brauerei z. Waldschlösschen in Dessau** Halle a/S., Alersburgerstr. 41,

oder an eine der folgenden Firmen:
 C. M. Brandt, Bernburgerstr. 30.
 A. Block, Hara 11.
 H. Becker, cr. Steinstr. 32.
 W. Biesel, Rammfischerstr. 16.
 E. Dörge, alter Markt 4.
 F. W. Dudenbender, Laurentiusstraße 17.
 Fr. Dannenberg, Schrietenstr. 28.
 F. Engel, cr. Klausstr. 10.
 R. Erbe, Auguststr. 6.
 Carl Fiebigler, Geißstr. 41.
 F. F. O. Gehardt, Steinweg 15.
 G. Heine, Sophienstr. 25.
 C. Hiescher, Bernburgerstr. 33.
 G. Harnak, Mauerstr. 7.
 L. Henkel in Wöhrschingel, gr. Wöhrstr. 2.

O. Krasso, Friedrichsplatz 4.
 Aug. Klinzner, Königsplatz 6.
 de Kronig, Schulersdof 13.
 Herm. Lehmann, Friedrichstr. 18.
 Gust. Ludner, Weidenplan 9.
 H. Lötzer, Bernburgerstr. 10.
 Frz. Lemser, Bernburgerstr. 41 b.
 Missmann, Färrnische 5 d.
 C. Pagels, Riemerstr. 13.
 O. Pallas, Sophienstr. 8.
 Paul Pallas, alter Markt 20.
 Gust. Preisser, Karlstr. 15.
 H. Richter, Glauch, Kirche 2.
 Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
 H. Stade, cr. Steinstr. 36.
 J. R. Strässer, Bernburgerstr. 13.
 Starke, Bernburgerstr. 41 b.
 L. Schmidt, Zorothenstr. 14.
 Schabel, Albrechtstr. 12.
 Sieß, rs. Wöhrstr. 18.
 O. Soerer, Zorothenstr. 11.
 Schmitz, Restaurent in Zrotha.
 E. Sch. a/c, Taubengasse 3 a.
 L. Schuchardt, Glauch, Kirche 2.
 C. Schuchardt, Wöhrstr. 39.
 A. Uhligtsch, Königsstr. 33.
 A. C. Werber, Bernburgerstr. 31.
 C. Weiss, Wöhrstr. 31.
 W. Zachau, Albrechtstr. 20.

Bestellungen auf weniger als 24 Flaschen Lagerbier resp. 22 Flaschen Exportbier werden ausschließlich von vorstehenden Firmen, welche den Detailverkauf übernommen haben, ausgeführt.
 Schriftliche Aufträge, Anfragen, Bestellungen etc. werden erbeten unter der Adresse: [593]

Brauerei zum Waldschlösschen, Actien-Gesellschaft in Dessau.

Ein junger toller Mann von 30 Jahren, Gutsbesitzer u. Brauereibesitzer im größten und schönsten Dorfe im Bestreife von Sachsen-Altenburg, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 5-6000 \mathcal{A} . Junge Damen oder Wittwen, welche auf dieses erste Gesicht reflectiren, werden gebeten, Offerten wenn möglich mit Photographie vertrauensvoll unter A. 19594 an **E. Graefe**, Annoncen-Expedit., Halle a/S. einzuliefern. Discretion Observed. [770]

Zwei schwere fette Schweine verkauft **Großsch Nr. 1.** [773]

Ein verheiratheter **Heimkehrer** findet zum 1. April Stellung auf Rittergut **Bejmer** bei Station Gröbers. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen. [764]

Einem zuverlässigen verheiratheten **Kutscher** sucht zum 1. März oder April Kammergut **Vornburg** bei Sena. [771]

Die Natur. Jahrg. 1857-83, broch. u. gebd. wie neu, „Die Gegenwart.“ 70-83, broch. u. gebd. wie neu, offerirt billig **Burgstr. 34 a.** [746]

Einem gut empfindlichen **eriten Verwalter** sucht zum 1. März **Domäne Wimmelburg** bei Eisleben. [689]

Die Lieferung der pro 1884/85 erforderlichen Betriebs-Inventarien soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Freitag, den 1. Februar cr. Vormittags 11 Uhr** in unserem Geschäftslokal anberaumt, wofür die bis dahin eingegangenen Offerten, welche mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Betriebs-Inventarien“ versehen sein müssen, in Gegenwart etwa erwählener Submittenten geöffnet werden. Submissionsbedingungen sind von unserem Bureau-Borsitzer Zick gegen Hinterlegung von 50 \mathcal{A} zu beziehen. [714]

Ausschloß-Auction.

Montag den 19. Januar Vormittag 11 Uhr sollen die aus meinem Park ausgeforschten Bäume, bestehend in:

2 Eichen, bis 70 cm stark, ca. 60 Birken und do. Stangen, 30 Eichen, Kuffern und do. Stangen, 25 Erlen und do. Stangen (Pantoffelhölzchen), 30 Haseln weistr. Abräum- und Birkenreisig (zu Befen) bei Parzellierung meistbietend verkauft werden.

Die Hölzer liegen im Hofe, daher gute Abfuhr. [766]
 Nitterg. Spören, 15. Jan. 1884.
H. Teutschelein.

Brett- und Bauholz-Auction.

In der **Burgfenniger Waldung** kommen **Dienstag, den 22. Januar**, ca. 150 Brett- u. Bauflämme (darunter viele starke altreife Brettklöpfe) im Schlage „Hofstr.“ zum meistbietenden Verkauf. [765]

Käufer wollen sich früh 9 1/2 Uhr in hiesigen Gathofe verabfinden. **Burgfennig, am 14. Jan. 1884.**
Romanus.

Vorschuss-Verein Lößelau.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer **General-Versammlung** **Sonabend d. 19. Januar 1884** Abends 1/8 Uhr im **Debardeur** hiesigen Gathofe eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Mittheilung über die jetzige Lage des Vereins.
 2. Beschlußfassung wegen Vertheilung vorhandener Gelder.
 3. Mittheilung von Vorschlägen des Vorstandes. [753]

Auf der Domaine Neubecken bei Altleben a. Saale findet eine erfahrene Wirthschafterin

welche besonders perfekt in der feinen Küche und Einmachen sein will, dauernde Stellung. **Artritt nach Heberleinstr. Nur solche, welche langjährige Zeugnisse besitzen, wollen sich melden, und solche einfinden an** [772]

Frau Elly Dietze geb. Andrae.

Ein **Heizungs-Arbeiter** findet sofort selbständige dauernde Stellung u. werden Offerten durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** unter Chiffre H. 3428 erbeten. [761]

Ein junges Mädchen

aus gutem Hause, welches mit der **Wirthschaft** vertraut ist, wird per 1. März in eine **Leipz. Wägerei** - wo bauliche auch den Verkauf zu besorgen hat - zu entlassen gesucht. **Fremd! Auf keine Hand** in der Familie. **Berthe Wdr. niederzul. Inhabitzendend! Leipzig sub R. K. 402.** [757]

Einem gut empfindlichen eriten Verwalter

sucht zum 1. März **Domäne Wimmelburg** bei Eisleben. [689]